



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per  
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris  
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:  
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

**Nagel, Bernhard Dietherich**

**[Münster], [1742]**

Exhortatio 57. Non haberes potestatem adversum me ullam, nisi tibi datum esset desuper. Joan. 19. Du hättest keine Macht über mich/ wan sie dir nicht wäre von oben herab gegeben worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

„ Christus ist kommen und hat den Teuffel angebunden. Es wird a  
 „ ber einer sagen: ist er gebunden/ wo hat er dan so viel Macht her? es ist  
 „ wahr liebste Brüder/ er hat viel Macht/ aber über die Lauen/ dan er ist  
 „ angebunden als ein Hund an der Ketten/ und kan niemand beissen als  
 „ den/ welcher sich allzu frey ihme zundhert. Er kan bellen und versuchen/  
 „ beissen aber kan er nicht/ nur der gebissen werden will.

Ist dahero und bleibet gewiß/ daß uns beywohne eine wahre Freyheit  
 gutes oder böses zu thuen/ welches auß unzählbaren Orterren der heiligen  
 Schrift klar ist.

Josue ehe er sturbe erzehlet die überhäuffte Wohlthaten/ welche Gott c. 24  
 dem Hebräer-Volk bewiesen/ er ermahnet hiedurch seine Leuthe Gott  
 dem Herrn in seinen Gebotten zu dienen. Unter anderen sagt er gar schön:  
 „ Dedi vobis terram &c. Ich hab euch ein Land gegeben/ worin ihr nicht  
 „ gearbeitet/ und Städte die ihr nicht gebauet/ Wein- und Oel-Gärten/  
 „ die ihr nicht gepflancket habet. Nun dan so fürchtet den Herrn; dienet  
 „ ihm mit wahrhafften vollkomnesten Herzen: schaffet ab die Götter/ des  
 „ nen eure Vätter gedienet. Wan es aber euch übel zu seyn bedüncket/ daß  
 „ ihr dem Herrn dienet/ wird euch die Wahl gegeben: erwählet heut was  
 „ gefällt. Was kan um des Menschen Freyheit zu beweisen/ doch klarer  
 seyn.

Zu jenem Jüngling der die Gebotte von Jugend auff gehalten und  
 zum Leben eingehen wolte/ sprach Christus: si vis, wan du wilst hin- Matt. 19  
 ein gehen &c. Alwo wiederum seine Freyheit erwiesen wird.

Si quis vult post me venire &c. will einer mich nachfolgen/ c. 16  
 sagt selbiger Heyland/ der verlaugne sich selbst/ nehme sein  
 Creutz/ und folge mir nach. O liebe Menschen! last uns Jesum  
 nachfolgen/ unseren bösen Willen verlassen/ einen guten annehmen/ weil  
 dieses vollkommenlich in unserer Freyheit ist/ Amen.

Die Freyheit bey Menschen vollkommenlich ist/  
 Zum Guten zum Bösen hat Macht und auch Freyheit.

Will einer zum Himmel der komme geschwind/  
 Wer schlechter will fahren/ Gelegenheit findet.

EXHORTATIO 57.

Non haberes potestatem adversum me ullam, nisi tibi datum  
 esset desuper. Joan. 19.

Du hättest keine Macht über mich/ wan sie dir nicht wäre  
 von oben herab gegeben worden.



c. 13

**D**er Oberen und Richeren Gewalt ist freylich sehr nothwendig in der Welt um ordentliche Regierung der selben/ und dieser Gewalt muß man gehorchen nicht anders als Gott selbst/ weil sie von Gott gesetzet worden / wie dan Paulus an die Römer schreibt: *omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit, &c.* „ Ein jegliche  
 „ Seel sey der Obrigkeit / so in der Hochheit ist / unterworfen  
 „ fen: dan es ist keine Obrigkeit ohne von Gott: was deren  
 „ aber sind/ die sind von Gott verordnet. Derowegen/ wer  
 „ der Obrigkeit widerstrebet / der widerstrebt der Ordnung  
 „ Gottes. Welche aber also widerstehen / die werden ihnen selbst die Verdammniß gewinnen.

II. 53

Nun frage ich / ob Christus dan der Bottmäßigkeit des Kayfers oder dem Gericht Pilati unterwürffig war. Mit nichten andächtige! dan wer einer Gewalt unterworfen / der muß niedriger / oder ein Unterthan seyn/ Christus aber wäre weder wegen einiges Verbrechen / weder um einige andere Ursach dem Gericht des Römischen Kayfers unterworfen / um daß er der Gottheit halber weit höher wäre / hat sich aber freywillig unterworfen wollen / damit er uns lehrete dem Willen und Verordnungen der Obrigkeiten gern zu gehorchen. Und drum sagt der Prophet: Er ist aufgeopffert / weil er selbst gewollt / hat seinen Mund nicht auffgethan / er wird wie ein Schaaff zum Todt geführt werden / und schweigen wie ein Lamm für dem / der es scheeret.

Solten wir das auch wohl thuen? uns also demühtig unterwerffen einem / der über uns kein Macht hat? wie schnarren wir nicht / sagende: er ist nicht besser als ich: er verwahre sich selbst. Sehet! Pilatus hatte die geringste Ursach / Ansprach und Gewalt über Christo nicht / dennoch gibt der Herr ihm völlige Erlaubniß selbige über ihm aufzuwircken. Drum sagt er: *non haberes potestatem &c.* Du hättest keine Gewalt / wo selbige nicht von oben her dir wäre gegeben worden von meinem Vatter / und mir. O was ein grosse Demuth!

Diesemnechst betrachte allhier: gleichwie Pilatus Macht und Gewalt geübet in Christum / zu geißeln / zu creuzigen: also verfolgen oftmahlen die Teuffele und Teuffels Gesellen die fromme Menschen auff Erden / und daß auß lauter Zulassung Gottes. Wir sehens klärlich am Job / dessen Lob und Ruhm also erhellet: *factum est cum quadam die starent Filii Dei coram Domino &c.* Es stunden eines Tages die Kinder Gottes vor



vor dem Herrn. Es kam aber auch der Sathan unter sie. Job. 2  
 Zu diesem sagte der Herr: woher komstu? er antwortete:  
 ich bin auff dem Erdbodem herumgezogen / und der Herr  
 sprach zu ihm: hastu nicht acht gehabt auff meinem Knecht  
 Job / das seines gleichen nicht ist auff der Erden / ein einfäl-  
 tiger und aufrichtiger Mann / der auch Gott fürchtet und  
 sich enthält vom bösen? hierauff beehrte Sathan den Job zu plagen /  
 der Herr willigte ein / sagend: siehe er ist in deiner Hand / allein  
 du solst ihm nicht ans Leben kommen. Also gieng der Sa-  
 than hinauf / und schlug den Job mit einem sehr bösen Ge-  
 schwär / von seiner Fußsohlen an bis zu seinem Haupt. Schei-  
 del.

Allwo wir klar sehen / das Gott dem Sathan Macht zuweilen gebe  
 seine getreue / einfältige und ihn fürchtende Diener mit Plagen anzugreif-  
 fen.

Und hätte der also vom Sathan getruckte Job wohl sagen können zum  
 Teuffel / was Christus zu Pilato: du hättest gar keine Macht über mich /  
 wäre sie dir nicht von oben her gegeben.

Auff eben diese Weise ist dem Teuffel zugelassen den H. Abt Antonium  
 einem grossen und gloriwürdigen Vatter so vieler Einsidlerin / sehr hart zu  
 prügeln / so gewis nicht gelinde muß zugegangen seyn / indeme der H. Mann  
 zu Boden gesunken / und nach etwahiger Erholung hart aufgerufen:  
 wo warestu guter Jesu! wo warestu?

Solche Streiche könnte der Teuffel nicht einem versehen / wans ihm  
 von oben her nicht zugelassen würde. Es hält aber der Sathan ein / wan  
 ihm von oben die Gewalt eingehalten wird / und ist mit der Gewalt der  
 bösen Engeln / gleichwie mit der guten Engeln. Dan jener gute Engel  
 so auß Scheisch Gottes im Feld Arconæ des Jhesuiter 70000 Männer 2 Reg. 24  
 erschlagen / mußte demnach auff Ordre des grösssten Gottes einhalten.  
 Sufficit nunc, contine manum tuam. und siele daher kein einziger Mann  
 mehr.

All was auff der Welt geschieht / geschieht nicht ohngefahr / sonderen  
 entweder durch guthesichenden / oder zulassenden Willen Gottes.

Capillus non cadet de capite vestro &c. Es wird kein Haar Luc. 21  
 von eurem Haupt fallen ohne dem Willen des Himmlischen  
 Vatters. Und wiederum: Die Haare auch eures Hauptes seynd Matt. 10  
 alle gezehlet. E 3 E 6



Es seynd auch die Regen-Tropffen des Glücks / wie nicht weniger die schimmerende Bliz-Strahlen des Unglücks / womit wir sollen heimgesucht werden / gezehlet worden.

Betrachte wiederum / und bette an die grosse Fürsichtigkeit Gottes / die auß allen seinen Wercken herfürleuchtet / so er gemacht hat in numero,  
Sap. 11 pondere & mensura in gewisser Zahl / Gewicht und Masse.

Gen. 7 Die Thiere / so in die Arck Noë hineingingen / giengen zwey und zwey / und nach umlauff sieben Tügen seynd die Wässer des Sündfluths hoch geschwollen. Im 600. Jahr des Alters Noë, im 2. Monat / siebenzehenden Tag seynd die Brunnen des grossen Abgrundes durchgebrochen / und wurden die Fenster des Himmels eröffnet. Solche und dergleichen Gewalt kommet von oben. Sie wüthet / sie verschwindet / wan Gott von oben will.

Jeziger Regen / den wir jetzt haben hat nun an die 3. Monathen gedauret. Alle die Wolcken / so Gott mit Regen angefüllet / und mit Ungewitter auffgestopft / hat er alle miteinander mit seiner Hand getrieben / und alle Regenschaur und Tropffen gezehlet.

Keinem auß uns ist ohnbewust / was der höchste Gott für ein entfegliche Wasserfluth verhenget und kommen lassen im Jahr 1717. von Christtag an bis schier Neu-Jahrstag 1718. in Nord- und Westen.

Von Hamburg wurd geschrieben / das Wasser sey dermassen angehoffen / daß in der Christnacht und Tag das Wasser 3. Ehlen hoch in S. Catharinen Kirch gestanden / und die Gräber aufgespühlet. Der Schad von Kauffmanns-Waaren wurd dasebst auff anderthalb Million gerechnet.

Von Embden / daß das Land rings herum wie ein Salze See. Auch 3. Eylanden Kottum / Juyst / Schiermonkog weggespühlet. Dan auch 4. Dörffer Ganderfoms / Esens / Dorom / Westermal. Auch häufig die todte Menschen als todte Fische zum Ufer schwommen. Ohnweit Bremen an den Gränzen des Wassers 6000. Menschen todt gefunden.

Von Aurick / daß an die Teiche allein bey 1200. Menschen todt gefunden / man führe mit Schiffen / daß man sie hohle um zu begraben / einige funde man auff die Bäume / als betrübte Aepffel / so von Hunger / Kält / und Angst gestorben. In allen Teichen habe man gesehen Vieh / Menschen groß und kleine / allerhand Hautgerath angetrieben kommen. Zu Gröningen / Zandam / Ameland / Delfz:iel sey das Wasser 4. Fuß höher gewesen / als in der St. Martins-Fluth Anno 1686.

Bei Staden wären die Bauern im Gewehr gewesen wegen benachbarte Völcker / die da gedachten die Dämme und Teiche durchzustechen um  
Er.



Erleichterung zu finden / so die Stadener nicht zugegeben / und wären in diesem Rencontre nicht wenige todt geblieben.

Bei Fridrich Stadt wären 17. Aempter mit Wasser bedeckt / nemlich: Dackholm / Barhorst / Dejubul / Mackbul / Sterdebul / Hatsteder Marsch / Purrenkrog / Osierheber / Westerheber / Poppenbulil / Augustykoog / Grabenkrog / Diemensberg / Nierstrand / Piltworm / Eilande Mohr / Eiderstett.

O was betrubte Tage und Zeiten! was Heiffelen / was Fluthen / was Ströhme! und alle diese greuliche Dinge hätten nichts schaden können / wan diese Gewalt ihnen nicht wäre von oben gegeben worden. Und der den gemessenen Befehl nicht hätte an sie ergehen lassen / der da heisset: congregans sicut in utere aquas maris, ponens in thelauris abyssos.

Pl. 32

Es hätten die stumme Elementen / Feur / Luft / Erd und Wasser gar keine Macht wider uns / wans ihnen von oben nicht wäre gegeben.

Sie thuen nichts / auch nichts gehen sie weiter / als was und wohin Gott ihr Schöpffer will. ignis, grando, nix, glacies, Spiritus procellarum, quæ faciunt verbum ejus.

Pl. 148

Diese Dinge seynd Frohnboitten / so uns den Zorn Gottes gnugsam (wollen wir es nur verstehen) ansagen können; es sey dan / wir thuen allersehentlichste Abbit mit Fasten / Betten / Allmosen geben. Dan sie haben von oben her und von Gott allein ihre Gewalt / der die Geschöpfe bewaffnet von seinen Feinden Rach zu nehmen.

Sap. 5

Betrachte zu letzt: bey allen widrigen Zufällen / auch Anfechtungen des bösen Uergers soll der Mensch sich also bewaffnen / und also gedencken: non haberes potestatem adversum me ullam &c. Du hast nicht mehr und weiter Macht gegen und wider mich / als von oben (nicht von unten vom Lucifer) dir gegeben mich zu plagen. Ihr Elementen / auch ihr mein feindliche Nachbarn: ihr habet kein Gewalt gegen mir als nur ein beschränckte / was / wie / wan und wie weit Gott will. Deswegen will ich alles in Gedult abwarten / was von Gott kommt. Qui non patietur nos tentari supra id quod possumus.

1 Cor. 10

Der über unser Vermögen uns nicht wird anfechten lassen / sondern wird mit der Versuchung ein Aufkommen schaffen / Amen.

Der höchste oberer Gott und Herr  
Sich unterwerffig machet /  
Um uns zu geben diese Lehr:  
Die Dreigeltten achtet.  
Ehret / liebet / fürchtet sie:  
Dort habet Lohn / und Freude hie.

EX.